

Finanzvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte in Europa

Reaktionen auf die unsichere Lage seit dem Jahr 2000

Riccardo Massaro

Im letzten Quartal 2000 begann eine lange und anhaltende Talfahrt der Kurse für börsennotierte Aktien. Diese Entwicklung läutete eine längere Periode der Unsicherheit und einen konjunkturellen Abschwung ein. Um die Nachfrage wieder anzukurbeln wurden die Zinsen gesenkt.

In diesem Bericht soll untersucht werden, wie sich die allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen im Zeitraum von 2000 bis 2002 auf das Finanzvermögen und die Verbindlichkeiten der privaten Haushalte ausgewirkt haben. Als Erstes soll die Entwicklung der Bestandsgrößen analysiert werden. Ein zweiter Schwerpunkt ist der Erwerb von Finanzinstrumenten und die Neuausrichtung auf Finanzinstrumente, die den veränderten Bedingungen besser angepasst sind. Zum Schluss werden die Gesamtauswirkungen auf die relativen Anteile der wichtigsten Finanzinstrumente im Portfolio der Haushalte untersucht.

Bestände Finanzvermögen und Verbindlichkeiten

Das Gesamtfinanzvermögen der privaten Haushalte in der EU hat sich in den Jahren 2000 (18 958 Milliarden Euro) bis 2002 (17 462 Milliarden Euro) um etwa 8 Prozent verringert. Dieser Gesamtwert ergibt sich zum einen aus den Abwertungen im Bestand einiger Finanzinstrumente, insbesondere Aktien, und zum anderen aus dem kontinuierlichen Erwerb finanzieller Vermögenswerte in den Jahren 2001 und 2002.¹

Beim Vergleich des Finanzvermögens privater Haushalte mit dem Bruttoinlandsprodukt zeigt sich, dass in der EU das Finanzvermögen im Verhältnis zum BIP von 228 % im Jahr 2000 auf 197 % im Jahr 2002 zurückgegangen ist. In der Eurozone fällt der Rückgang schwächer aus von 208 % im Jahr 2000 auf 187 % im Jahr 2002.

¹ Nach den Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft führt Eurostat Daten über Finanzierungskonten. Diese Daten beinhalten Angaben über alle institutionellen Sektoren und Finanzinstrumente. Für Irland, Luxemburg und Griechenland gilt bis 2005 eine Ausnahmeregelung. Die in diesem Text angegebenen Werte für die EU und die Eurozone beinhalten daher keine Zahlen für diese drei Länder. Der Sektor private Haushalte schließt private Organisationen ohne Erwerbszweck ein.

Statistik

kurz gefasst

WIRTSCHAFT UND FINANZEN

THEMA 2 – 22/2004

Inhalt

Bestände Finanzvermögen und Verbindlichkeiten	1
Transaktionen in Finanzvermögen und Verbindlichkeiten	3
Erwerb nach Finanzinstrumenten	4
Zusammensetzung der Bestände nach Finanzinstrumenten	7



Land oder Region	Finanzvermögen 2000		Finanzvermögen 2002	
	Bestand (Milliarden Euro)	prozentualer Anteil am BIP	Bestand (Milliarden Euro)	prozentualer Anteil am BIP
Belgien	742	299	666	256
Deutschland	3636	179	3731	177
Spanien	1088	178	1131	162
Frankreich	3087	217	2888	190
Italien	2773	238	2494	198
Niederlande	1204	299	1100	247
Österreich	274	132	288	132
Portugal	224	194	258	199
Finnland	144	111	143	102
Eurozone	13172	208	12698	187
Dänemark	299	175	279	152
Schweden	416	160	393	154
Vereinigtes Königreich	5071	325	4092	247
EU	18958	228	17462	197
Norwegen	159	88	198	98

Tabelle 1: Finanzvermögen der privaten Haushalte, 2000 und 2002

Land oder Region	Verbindlichkeiten 2000		Verbindlichkeiten 2002	
	Bestand (Milliarden Euro)	prozentualer Anteil am BIP	Bestand (Milliarden Euro)	prozentualer Anteil am BIP
Belgien	107	43	109	42
Deutschland	1495	74	1535	73
Spanien	353	58	446	64
Frankreich	659	46	769	51
Italien	352	30	399	32
Niederlande	369	92	454	102
Österreich	82	40	89	41
Portugal	91	79	110	85
Finnland	43	33	51	37
Eurozone	3550	56	3962	58
Dänemark	187	109	213	116
Schweden	131	50	148	58
Vereinigtes Königreich	1188	76	1413	85
EU	5056	61	5736	65
Norwegen	111	61	152	75

Tabelle 2: Verbindlichkeiten der privaten Haushalte, 2000 und 2002

Betrachtet man die einzelnen Mitgliedstaaten, so hat sich das Finanzvermögen der privaten Haushalte nur in einigen wenigen Mitgliedstaaten stark verringert: im Vereinigten Königreich (325 % des BIP im Jahr 2000, 247 % im Jahr 2002); in den Niederlanden (299 % im Jahr 2000, 247 % im Jahr 2002) und in Belgien (299 % im Jahr 2000, 256 % im Jahr 2002).

In Portugal dagegen hat sich der Bestand des Finanzvermögens der privaten Haushalte im Verhältnis zum BIP erhöht (von 194 % im Jahr 2000 auf 199 % im Jahr 2002). Außerhalb der EU war in Norwegen ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen (von 88 % im Jahr 2000 auf 98 % im Jahr 2002). In Österreich hat sich keine Änderung ergeben (132 % in beiden Jahren) und in Deutschland ging der Bestand des

Finanzvermögens nur geringfügig zurück (179 % im Jahr 2000, 177 % im Jahr 2002).

Der in den meisten Ländern zu beobachtende Rückgang des Finanzvermögens ging einher mit einem allgemeinen Anstieg der Verbindlichkeiten der privaten Haushalte in der EU (von 61 % des BIP im Jahr 2000 auf 65 % im Jahr 2002) und in der Eurozone (von 56 % im Jahr 2000 auf 58 % im Jahr 2002).¹

¹ Der allgemeine Rückgang des Finanzvermögens der privaten Haushalte wurde in einigen Ländern möglicherweise durch den auf die höheren Immobilienpreise zurückzuführenden Anstieg des nichtfinanziellen Vermögens kompensiert.

Land oder Region	a			b			c = a - b		
	Nettoerwerb finanzieller Vermögenswerte			Nettoaufnahme von Verbindlichkeiten			Finanzierungsüberschuss		
	2000	2001	2002	2000	2001	2002	2000	2001	2002
Belgien	20	19	25	2	-2	3	18	21	22
Deutschland	117	121	133	41	22	17	75	99	117
Spanien	54	49	63	47	42	53	6	7	10
Frankreich	79	142	123	26	81	36	53	61	87
Italien	119	123	97	37	20	32	82	103	64
Niederlande	42	42	50	45	39	47	-3	3	3
Österreich	14	11	12	5	4	4	9	7	8
Portugal	15	17	13	13	14	9	1	4	4
Finnland	3	6	5	3	3	5	0	3	0
Eurozone	461	531	522	219	223	207	242	308	315
Dänemark	8	12	12	16	16	14	-8	-4	-2
Schweden	15	17	23	12	10	11	3	7	12
Vereinigtes Königreich	99	123	148	110	126	171	-11	-3	-23
EU	584	683	704	356	375	402	227	308	302
Norwegen	13	12	15	10	12	14	3	0	2

Tabelle 3: Finanzierungsüberschuss oder Defizit der privaten Haushalte von 2000 bis 2002
(Transaktionen; Milliarden Euro)

Der Anstieg bei den Verbindlichkeiten fiel in einigen Mitgliedstaaten höher aus als in anderen. Erhebliche Steigerungen waren häufig in den Mitgliedstaaten zu beobachten, die im Jahr 2000 eine hohe Verschuldung aufwiesen. Stark gestiegen ist die Verschuldung in Dänemark (von 109 % des BIP im Jahr 2000 auf 116 % im Jahr 2002) und in den Niederlanden (von 92 % im Jahr 2000 auf 102 %

im Jahr 2002). Auch im Vereinigten Königreich war ein hoher Anstieg zu verzeichnen (76 % im Jahr 2000 gegenüber 85 % im Jahr 2002). In Deutschland war dagegen ein Rückgang der Verbindlichkeiten im Verhältnis zum BIP zu beobachten, auch wenn dieser Rückgang von 74 % im Jahr 2000 auf 73 % im Jahr 2002 nur sehr gering ausfiel.

Transaktionen in Finanzvermögen und Verbindlichkeiten

In den Jahren 2001 und 2002 ist das Finanzvermögen der privaten Haushalte in der EU stärker gewachsen als 2000 (583 Milliarden Euro im Jahr 2000, 683 Milliarden Euro 2001 und 704 Milliarden Euro 2002). In der Eurozone verlief die Entwicklung ähnlich.

Bei der Aufnahme von Verbindlichkeiten durch die privaten Haushalte war die Tendenz in der EU steigend (von 356 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 402 Milliarden Euro 2002). In der Eurozone war dagegen ein geringfügiger Rückgang der Verbindlichkeiten festzustellen (von 219 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 207 Milliarden Euro 2002). Insgesamt gesehen vergrößerte sich der Finanzierungsüberschuss im Sektor private Haushalte in den Jahren 2001 und 2002 gegenüber dem Jahr 2000 sowohl in der EU als auch in der Eurozone (siehe Tabelle 3).

Bei der Analyse der Daten der einzelnen Mitgliedstaaten fällt der starke Anstieg beim Erwerb von finanziellen Vermögenswerten im Vereinigten Königreich auf (von 99 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 148 Milliarden Euro 2002). In Frankreich fiel der Anstieg zwischen 2000 und 2001 sehr hoch aus (von 79 Milliarden Euro auf 142 Milliarden

Euro) und ging 2002 wieder zurück (123 Milliarden Euro). In Italien blieb der Erwerb in den Jahren 2000 und 2001 konstant (etwa 120 Milliarden Euro), 2002 zeichnete sich jedoch ein merklicher Rückgang ab (auf 97 Milliarden Euro).

Beim Nettozugang an Verbindlichkeiten, die größtenteils auf die Finanzierung von Wohneigentum entfielen, ist im Vereinigten Königreich ein überdurchschnittlich hoher und gleichmäßiger Anstieg der Verbindlichkeiten von 110 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 171 Milliarden Euro 2002 festzustellen. Ein Aufwärtstrend zeichnete sich auch in anderen Mitgliedstaaten ab, zum Beispiel in Frankreich (von 26 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 36 Milliarden Euro 2002, wobei 2001 ein außergewöhnlich hoher Wert von 81 Milliarden Euro erreicht wurde). Im Gegensatz dazu ging die Nettoneukreditaufnahme zwischen 2000 und 2001 in Deutschland (von 41 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 22 Milliarden Euro 2001) und Italien (von 37 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 20 Milliarden Euro 2001) drastisch zurück. In Deutschland war 2002 ein weiterer Rückgang (auf 17 Milliarden Euro) zu verzeichnen, während in Italien die Nettoneukreditaufnahme wieder anstieg (auf 32 Milliarden Euro).

Land oder Region	Nettozugang Einlagen		
	2000	2001	2002
Belgien	8	11	10
Deutschland	-31	27	79
Spanien	43	29	38
Frankreich	4	23	27
Italien	17	31	23
Niederlande	10	16	27
Österreich	2	4	7
Portugal	8	7	3
Finnland	1	2	2
Eurozone	61	150	216
Dänemark	-1	4	6
Schweden	-1	5	4
Vereinigtes Königreich	59	77	82
EU	119	236	307
Norwegen	4	4	6

Tabelle 4: Finanzierungüberschuss der privaten Haushalte bei Einlagen von 2000 bis 2002
(Transaktionen: Milliarden Euro)

In zwei Mitgliedstaaten, im Vereinigten Königreich und in Dänemark, wies der Sektor private Haushalte während des gesamten Untersuchungszeitraums keinen Finanzierungüberschuss, sondern ein Defizit auf. In den anderen Mitgliedstaaten wurde nur zeitweise ein Defizit gemessen: in den Niederlanden im Jahr 2000 und in Finnland 2002. Die Defizite bewegten sich jedoch in einer überschaubaren Größenordnung (das höchste Finanzdefizit mit 23 Milliarden Euro bestand 2002 im Vereinigten Königreich).

In Deutschland dagegen stieg der Finanzierungüberschuss im gleichen Zeitraum kontinuierlich an (75 Milliarden Euro im

Jahr 2000, 99 Milliarden Euro 2001 und 117 Milliarden Euro 2002). In Frankreich erhöhte sich der Finanzierungüberschuss ebenfalls (von 53 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 87 Milliarden Euro 2002). Auch in anderen Mitgliedstaaten, wie zum Beispiel in Belgien, Spanien, den Niederlanden und Schweden, wuchs der Finanzierungüberschuss der privaten Haushalte. Anders verlief die Entwicklung in Italien: Während 2001 noch ein Anstieg zu verzeichnen war, sank der Finanzierungüberschuss 2002 erheblich (82 Milliarden Euro im Jahr 2000, 103 Milliarden Euro 2001 und 64 Milliarden Euro 2002).

Erwerb nach Finanzinstrumenten

In diesem Abschnitt wird anhand des Nettoerwerbs der einzelnen Hauptfinanzinstrumente näher untersucht, welche Finanzinstrumente von den privaten Haushalten in den jeweiligen Jahren ausgewählt wurden. Bei näherer Betrachtung dieser Einzelheiten zeigt sich, dass in einer unsicheren Situation kurzfristig verfügbare und risikoarme finanzielle Vermögenswerte bevorzugt werden. Dies erklärt den hohen Zuwachs bei den Einlagen. In der EU stieg der Nettozugang an Einlagen von 119 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 236 Milliarden Euro 2001 und auf 307 Milliarden Euro 2002. Ähnlich verlief die Entwicklung in der Eurozone (61 Milliarden Euro im Jahr 2000 gegenüber 216 Milliarden Euro 2002).¹

Die allgemein steigende Tendenz bei den Einlagen war auch in Deutschland erkennbar. Hier fielen die Änderungen allerdings besonders einschneidend aus. Im Jahr 2000 gab es bei den privaten Haushalten in Deutschland hohe Desinvestitionen (31 Milliarden Euro) bei den Einlagen. In den Jahren 2001 und 2002 gingen die privaten Haushalte in Deutschland jedoch wieder dazu über, in Einlagen zu investieren (27 Milliarden Euro 2001 und 79 Milliarden

Euro 2002). In Schweden verlief die Entwicklung ähnlich, obgleich die Desinvestitionen bei den Einlagen im Jahr 2000 weit geringer ausfielen (nur etwa 1 Milliarde Euro).

Für die privaten Haushalte in Spanien waren Einlagen im Jahr 2000 ein sehr wichtiger Bereich für Finanzinvestitionen (43 Millionen Euro) und sind es auch in den Folgejahren geblieben, wenn auch auf einem niedrigeren Niveau.

In den meisten anderen Ländern wurden Einlagen ebenfalls zum bevorzugten Finanzinstrument, zum Beispiel in Frankreich (4 Milliarden Euro im Jahr 2000 gegenüber 27 Milliarden Euro 2002) und in den Niederlanden (10 Milliarden Euro im Jahr 2000 gegenüber 27 Milliarden Euro 2002).

¹ Zur Vereinfachung des Texts werden die Fachbegriffe für die Finanzinstrumente abgekürzt. Einlagen steht für „Bargeld und andere Einlagen“; Anleihen steht für „Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate“; Aktien steht für „Anteilsrechte“; Versicherungsrückstellungen steht für „versicherungstechnische Rückstellungen“.

Land oder Region	Nettozugang an Aktien		
	2000	2001	2002
Belgien	12	11	7
Deutschland	75	25	-23
Spanien	-17	2	7
Frankreich	11	20	16
Italien	27	-2	0
Niederlande	2	-7	-16
Österreich	6	4	1
Portugal	1	3	1
Finnland	0	0	2
Eurozone	115	57	-4
Dänemark	2	-1	-1
Schweden	4	3	3
Vereinigtes Königreich	-24	-19	9
EU	96	40	8
Norwegen	2	1	3

*Tabelle 5: Finanzierungüberschuss der privaten Haushalte in Aktien von 2000 bis 2002
(Transaktionen; Milliarden Euro)*

Interessant ist, dass Anleihen im untersuchten Zeitraum keine besondere Rolle bei den Finanzinvestitionen spielten. Der Nettozugang an Anleihen lag bei den privaten Haushalten in der EU im Jahr 2000 bei 37 Milliarden Euro und 2002 bei 53 Milliarden Euro. Damit ist der Umfang der Anleihen verglichen mit den Investitionen in andere Finanzinstrumente gering. Lediglich in Italien waren Anleihen eine wichtige Form der Finanzinvestitionen (36 Milliarden Euro im Jahr 2000, 64 Milliarden Euro 2001 und 46 Milliarden Euro 2002). Der Erwerb von Anleihen hat 2002 in den Niederlanden an Bedeutung gewonnen (von 3 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 12 Milliarden Euro 2002).

In einigen Mitgliedstaaten kam es 2002 jedoch zu Desinvestitionen bei Anleihen, so zum Beispiel in Belgien (4 Milliarden Euro), Dänemark (2 Milliarden Euro) und im Vereinigten Königreich (7 Milliarden Euro).

Im Jahr 2000 nahm der Erwerb von Aktien bei den privaten Haushalten in der EU einen wichtigen Stellenwert ein (96 Milliarden Euro). Nach den Kurseinbrüchen an den Börsen war 2001 ein deutlicher Rückgang (auf 40 Milliarden Euro) zu verzeichnen, der auch 2002 anhielt und in diesem Jahr einen sehr niedrigen Wert (8 Milliarden Euro) erreichte. Zwischen den Mitgliedstaaten bestehen jedoch große Unterschiede, was die Haltung gegenüber Investitionen in Aktien anbelangt. Die privaten Haushalte in Spanien und im Vereinigten Königreich verkauften im Jahr 2000 Aktien (17 Milliarden Euro bzw. 24 Milliarden Euro) und waren 2002 die größten Nettokäufer

von Aktien (7 Milliarden Euro bzw. 9 Milliarden Euro). Die privaten Haushalte in Deutschland dagegen waren in den Jahren 2000 (75 Milliarden Euro) und 2001 (25 Milliarden Euro) Spitzenreiter beim Erwerb von Aktien und lagen 2002 auf Platz eins bei den Aktienverkäufen (23 Milliarden Euro). In den Niederlanden wurde wieder eine andere Strategie verfolgt. Der Erwerb von Aktien spielte 2000 keine nennenswerte Rolle (2 Milliarden Euro) und 2001 und 2002 wurden Aktien verkauft (7 Milliarden Euro bzw. 16 Milliarden Euro).

Versicherungsrückstellungen waren in der EU das Finanzinstrument mit den größten Neuzugängen. Im gesamten Untersuchungszeitraum waren hohe Zugänge zu verzeichnen: 319 Milliarden Euro im Jahr 2000, 300 Milliarden Euro 2001 und 305 Milliarden Euro 2002. Trotz des geringfügigen Rückgangs im betrachteten Zeitraum bewegen sich die Summen bei diesen Verträgen in den drei Jahren meist in ähnlichen Größenordnungen und daher sind auch die Summen in den einzelnen Mitgliedstaaten weitgehend gleich geblieben. Es gab jedoch einige Ausnahmen. In Italien ging der Erwerb von Versicherungsverträgen im Untersuchungszeitraum von 41 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 26 Milliarden Euro 2002 zurück. Im Vereinigten Königreich stieg der Erwerb von 56 Milliarden Euro im Jahr 2000 auf 67 Milliarden Euro 2002.

Land oder Region	Einlagen	Anleihen	Aktien	Versicherungsrückstellungen
Belgien	25	22	37	13
Deutschland	34	10	27	28
Spanien	38	2	43	13
Frankreich	27	2	43	24
Italien	24	19	44	12
Niederlande	19	2	22	55
Österreich	55	8	16	21
Portugal	46	5	32	15
Finnland	31	1	47	18
Eurozone	29	9	36	24
Dänemark	23	9	30	37
Schweden	14	3	41	33
Vereinigtes Königreich	20	1	22	53
EU	27	7	32	32
Norwegen	34	1	18	36

*Tabelle 6: Hauptkategorien des Finanzvermögens der privaten Haushalte im Jahr 2000
(Bestände; prozentualer Anteil am Gesamtfinanzvermögen)*

Land oder Region	Einlagen	Anleihen	Aktien	Versicherungsrückstellungen
Belgien	30	24	28	17
Deutschland	36	11	21	30
Spanien	42	2	37	15
Frankreich	32	2	33	29
Italien	29	25	30	16
Niederlande	24	4	12	57
Österreich	56	8	14	22
Portugal	44	9	28	17
Finnland	34	1	39	21
Eurozone	34	11	27	27
Dänemark	27	9	19	44
Schweden	18	3	30	40
Vereinigtes Königreich	28	1	16	52
EU	32	8	24	33
Norwegen	37	2	15	35

*Tabelle 7: Hauptkategorien des Finanzvermögens der privaten Haushalte im Jahr 2002
(Bestände; prozentualer Anteil am Gesamtfinanzvermögen)*

Zusammensetzung der Bestände nach Finanzinstrumenten

In diesem Abschnitt werden die Änderungen in der Zusammensetzung des Finanzvermögens der privaten Haushalte nach Finanzinstrumenten erläutert. Zu diesem Zweck wird der prozentuale Anteil der einzelnen Hauptfinanzinstrumente im Portfolio der Haushalte untersucht. Die Änderungen bei den Daten über die Bestände des Jahres 2002 gegenüber dem Jahr 2000 ergeben sich aus zwei Komponenten: den Nettozugängen nach Art der Finanzinstrumente in den Jahren 2001 und 2002, wie oben bereits erläutert, und den Änderungen bei den Bewertungen, die bei den börsennotierten Aktien besonders gravierend waren.

Bei den prozentualen Anteilen am Portfolio der privaten Haushalte in der EU bestanden die Hauptunterschiede zwischen den Jahren 2002 und 2000 darin, dass (1) der Anteil der Aktien zurückging (von 32 % des Bestands im Jahr 2000 auf 24 % im Jahr 2002) und (2) der Anteil der Einlagen deutlich anstieg (von 27 % im Jahr 2000 auf 32 % im Jahr 2002). Im Jahr 2000 waren Aktien und Versicherungsrückstellungen die wichtigsten Finanzinstrumente im Portfolio der privaten Haushalte in der EU (beide 32 %), 2002 standen Versicherungsrückstellungen und Einlagen (33 % bzw. 32 %) an erster Stelle.

Obwohl im betrachteten Zeitraum insgesamt eine einheitliche Tendenz festzustellen ist, bestehen weiterhin große Unterschiede zwischen den Ländern, was die Präferenzen für bestimmte Finanzinstrumente angeht. Im Jahr 2002 machten Versicherungsrückstellungen mehr als die Hälfte des

Bestands am Gesamtfinanzvermögen der privaten Haushalte in den Niederlanden (57 %) und im Vereinigten Königreich (52 %) aus und in Dänemark (44 %) und Schweden (40 %) spielte dieses Finanzinstrument ebenfalls eine sehr wichtige Rolle.

In Österreich dagegen bestand das Finanzvermögen der privaten Haushalte überwiegend aus Einlagen (56 %). In Portugal (44 %) und Spanien (42 %) waren Einlagen ebenfalls der wichtigste Vermögenswert.

Trotz des Wertverlusts sind Aktien in vielen Mitgliedstaaten weiterhin ein Finanzinstrument von großer Bedeutung, wie zum Beispiel in Finnland (39 %), Spanien (37 %), Frankreich (33 %), Italien und Schweden (jeweils 30 %).

Obgleich in den meisten Mitgliedstaaten etwa drei Viertel des gesamten Finanzvermögens auf nur zwei Finanzinstrumente entfallen, gibt es einige Mitgliedstaaten, in denen sich der Bestand auf mehrere Finanzinstrumente verteilt. Eine geringere Polarisierung zeigt sich in Belgien (30 % Einlagen, 24 % Anleihen, 28 % Aktien und 17 % Versicherungsrückstellungen), in Italien (29 % Einlagen, 25 % Anleihen, 30 % Aktien und 16 % Versicherungsrückstellungen) und Deutschland (36 % Einlagen, 11 % Anleihen, 21 % Aktien und 30 % Versicherungsrückstellungen). In Frankreich ist eine Tendenz zur Polarisierung erkennbar (32 % Einlagen, 33 % Aktien und 29 % Versicherungsrückstellungen).

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

NewCronos, Thema 2, Bereich: fina

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk URL: http://www.dst.dk/bibliotek	Statistisches Bundesamt Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 Berlin Tel. (49) 1888-644 94 27/28 (49) 611 75 94 27 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datashop@destatis.de URL: http://www.eu-datashop.de/	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Despacho 011B Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 915 839 167/ 915 839 500 Fax (34) 915 830 357 E-mail: datashop.eurostat@ine.es URL: http://www.ine.es/produser/datashop/index.html Member of the MIDAS Net	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tél. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr Member of the MIDAS Net	ISTAT Centro di informazione statistica Sede di Roma Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 Roma Tel. (39) 06 46 73 32 28 Fax (39) 06 46 73 31 01/ 07 E-mail: datashop@istat.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/ Allegati/ Eurostatdatashop.html Member of the MIDAS Net
ITALIA – Milano	NEDERLAND	PORTUGAL	SUOMI/FINLAND	SVERIGE
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/ Allegati/ Eurostatdatashop.html Member of the MIDAS Net	Centraal Bureau voor de Statistiek Eurostat Data Shop - Voorburg Postbus 4000 NL-2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31) 70 337 49 00 Fax (31) 70 337 59 84 E-mail: datashop@cbs.nl URL: www.cbs.nl/eurodatashop	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistics Finland Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajatu 13 B, 2.Kerros, Helsinki P. (358) 9 17 34 22 21 F. (358) 9 17 34 22 79 Sähköposti: datashop@stat.fi URL: http://www.tilastokeskus.fi/tk/tilastokirjasto/	Statistics Sweden Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46) 8 50 69 48 01 Fax (46) 8 50 69 48 99 E-post: infoservice@scb.se URL: http://www.scb.se/templates/Eurostatdatashop.html Standard 22884.asp
UNITED KINGDOM	NORGE	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA	UNITED STATES OF AMERICA	
Eurostat Data Shop Office for National Statistics Room 1.015 Cardiff Road Newport South Wales NP10 8XG United Kingdom Tel. (44) 1633 81 33 69 Fax (44) 1633 81 33 33 E-mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42 / 43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no URL: http://www.ssb.no/biblioteket/datashop/	Statistisches Amt des Kantons Zürich Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41) 1 225 12 12 Fax (41) 1 225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch URL: http://www.statistik.zh.ch	Harver Analytics Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1) 212 986 93 00 Fax (1) 212 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com URL: http://www.haver.com/	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):
 Bech Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Riccardo MASSARO, Eurostat / C3, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 33763, Fax (352) 4301 32929,

E-mail: Riccardo.Massaro@cec.eu.int

Diese Ausgabe von "Statistik kurz gefasst" wurde in Zusammenarbeit mit Hubertus VREESWIJK erstellt.

ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2 rue Mercier – L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
 URL: http://publications.eu.int
 E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË – DANMARK – DEUTSCHLAND – GREECE/ELLADA – ESPAÑA – FRANCE – IRELAND – ITALIA – LUXEMBOURG – NEDERLAND – ÖSTERREICH
 PORTUGAL – SUOMI/FINLAND – SVERIGE – UNITED KINGDOM – ISLAND – NORGE – SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA – BALGARUA – CESKÁ REPUBLIKA – CYPRUS
 EESTI – HRVATSKA – MAGYARORSZÁG – MALTA – POLSKA – ROMÂNIA – RUSSIA – SLOVAKIA – SLOVENIA – TÜRKIYE – AUSTRALIA – CANADA – EGYPT – INDIA
 ISRAËL – JAPAN – MALAYSIA – PHILIPPINES – SOUTH KOREA – THAILAND – UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2004 bis 31.12.2004):

(Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Alle 9 Themenkreise (etwa 200 Ausgaben)

Papier: 240 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen. Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“ (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau

(bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihre MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.